

Warum fehlen im Industriegebiet Solarzellen?

Dezember 2022

Die Antwort ist ganz einfach. Warum sollen die Unternehmen in Solartechnik investieren, wenn der auf Kosten der Allgemeinheit subventionierte Strom für sie billiger ist?



Der Strommarkt ist stark reglementiert und von kuriosen Preismechanismen gesteuert. Dies treibt den Preis nach oben, schafft enorme Übergewinne für manche Unternehmen und behindert den Ausbau der „erneuerbaren Energien“.



Wollte man an dieser Misere etwas ändern, dann dürften diejenigen Unternehmen jetzt keine Unterstützung für die hohen Energiepreise erhalten, die sich nicht vorher schon um eigene Energieerzeugung und effiziente Nutzung kümmern.



Folge 263

Die riesigen Hallendächer im Industriegebiet könnten einen großen Solarpark ersetzen. Rewe und Aldi haben seit dem Bau ihrer Supermärkte im Beurner Weg Solaranlagen auf ihren Dächern.



Erneuerbare Energien werden nicht nur von einer aufgeblasenen Verhinderungsbürokratie ausgebremst, sondern auch von dem verschleppten Um- und Ausbau des Stromnetzes. Das ist im Interesse der großen Energiekonzerne.



Von dieser Trafostation auf der gegenüberliegenden Straßenseite der Hochhäuser wird das umliegende Wohngebiet mit Strom versorgt.

So kleine Stationen können nur eine begrenzte Menge Strom aufnehmen. Deshalb sind die privaten Solaranlagen auf 70 Prozent gedrosselt.



Als Schüler kaufte ich von meinem Taschengeld nach und nach alle Bücher von Jules Verne. 1969 kostete dieses Taschenbuch drei Mark achtzig. In dem von Jules Verne 1874 erschienen Roman „Die geheimnisvolle Insel“ erklärt er, wie die Welt mit Energie versorgt werden könnte.

Im 17. Kapitel schildert er eine Diskussion dazu:

„Ihr ganzes dynamisches Industriepotential wird eines Tages zusammenbrechen sobald die Kohlenlager erschöpft sind. Womit geht es denn dann weiter?“

„Mit Wasser“, antwortete der Ingenieur ... „mit Wasser, das durch elektrischen Strom zerlegt worden ist. In jener Zeit wird die Elektroenergie ungeahnte Möglichkeiten eröffnet haben ... Die so zerlegten Elemente des Wassers, Wasserstoff und Sauerstoff, werden auf unabsehbare Zeiten hinaus die Energieversorgung der Erde sichern.“



Als Jules Verne 1874 diesen Roman schrieb, spielten Erdöl und Erdgas keine große Rolle in der Energieerzeugung. Öl wurde hauptsächlich als Petroleum für Lampen gewonnen.

Am 29. Januar 1886 meldete Carl Benz sein „Fahrzeug mit Gasmotorenbetrieb“, das erste Auto, zum Patent an. Im ersten Weltkrieg „hopelten“ die Kampfpiloten in Doppeldeckern am Himmel. Passagierflugzeuge gab es erst später.

Warum hat sich der Wasserstoff als Energiequelle bisher nicht allgemein durchgesetzt?

Dies hat mehrere Gründe. Kohle, Öl und Gas waren billiger als der mit Strom erzeugte Wasserstoff.

In Folge 226 beschrieb ich die Wasserstoffelektrolyse. Sie lohnt sich derzeit nur mit „grünem“ Strom, wenn dieser „übrig“ ist.



Die Stromnetze sind nicht für dezentrale Stromerzeugung ausgelegt. Daher steht bei manchen Wetterlagen in manchen Regionen zu viel Strom von Windkraft oder Solaranlagen zur Verfügung.

Der Hessische Rundfunk meldet am 12. Dezember 2022: „In diesem Jahr wurden 5800 Gigawatt Strom weggeworfen, weil er von Windkraftanlagen wegen des verschleppten Netzausbaus nicht abtransportiert werden konnte.“



Die Kosten von 807 Millionen Euro tragen die Verbraucher.“ Verantwortlich dafür ist die Politik der letzten zehn Jahre.

Mit dem „übrigen“ Strom aus Windkraft- und Solaranlagen kann man Wasserstoff erzeugen, der dann „grüner Wasserstoff“ genannt wird.

Dies ist besonders in den Wüsten Nordafrikas gut möglich. Einige Staaten dort verfügen über große Öl- und Gaslagerstätten. Tauschen wir dann die Abhängigkeit einfach nur in den von dort importierten Wasserstoff? Für die Umwelt wäre es gut, aber ...

